

heben, zu beichten, zu fasten, zu beten wie jene, die noch in und unter der Kirche sind, noch nicht vollkommen. Er aber fühlt sich vom heiligen Geist wiedergeboren (*regeneratus*) in seinem inneren Menschen, dem der äußere zu gehorchen hat, nicht kirchlichen Geboten oder weltlichen Gewalten; denn niemand könne zweien Herren dienen, seinem Geist und der Kirche.

Von „freiem“ Geist, von „Geist der Freiheit“ oder „Freiheit des Geistes“ ist hier nicht ausdrücklich die Rede; die Worte *liber* und *libertas* kommen überhaupt nicht vor (im Kannler-Protokoll 19 mal). Auch von unsittlichen Folgerungen aus diesen Überzeugungen ist nichts zu hören außer der allgemeinen Behauptung Beckers: was für andere Menschen Sünde ist, wäre für ihn keine Sünde, *si faceret ex eodem instinctu interioris sui hominis et sui spiritus*; der Inquisitor, der ihn vermutlich danach fragte, hat offenbar nicht weiter darauf insistiert wie im Erfurter und Eichstätter Prozeß. Auch Becker glaubt aber wie Kannler mit Gott geeint zu sein, Gott geworden *per gratiam*, heiliger nicht nur als Maria, sondern auch als Christus *secundum humanitatem*, selig schon in diesem Leben *secundum interiorem hominem* und bereits zur Gottesschau gelangt wie andere Heilige.

Ist aber aus allen solchen Übereinstimmungen mit Kannler und manchen anderen zu schließen, daß demnach die „Sekte der Brüder vom freien Geiste“ bis über die Mitte des 15. Jahrhunderts fortlebte⁷²⁾? Von einer Sekte spricht weder Henne Becker noch sein Inquisitor; und wenn dieser ihn anscheinend gar nicht fragte, ob er von anderen verführt worden sei, so hätte er das doch gewiß ebenso verneint wie seinerzeit Kannler, da er gleich ihm plötzlich inspiriert zu sein glaubte; und dabei blieb er bis zum Feuertod.

Der gelehrte Inquisitor Heinrich Kalteisen gab sich offensichtlich viel Mühe, Beckers immer wiederholten Gedanken vom „inneren Menschen“, dem der äußere zu gehorchen hat, aus ihm herauszufragen, zu protokollieren — und zu widerlegen. Fünfzehn Mal steht in seinen Aufzeichnungen der Aussagen Beckers dieser Begriff *interior homo*, mehrmals auch *interior instinctus* (Kannler sprach vom *instinctus spiritus sancti*), über zwanzig Mal das Wort *interior* (im Kannler-Protokoll nie)⁷³⁾. In dieser Scheidung alles Äußeren, Äußerlichen vom inspirierten

⁷²⁾ So G. Ritter S. 152; vgl. E. G. Neumann (oben Anm. 67).

⁷³⁾ Bei Joh. Hartmann (ed. Werner S. 148) nur einmal *contemplatio interior*, die durch Beschäftigung *cum exterioribus quovismodo* gestört werde; doch entspricht das wohl einem Zusatz zur Bulle „Ad nostrum“ Art. 8 (z. B. in der Hs. Fribourg, Franziskaner-Konvent Cod. 95 fol. 106v): *dum est in interiori contemplatione*.